

**Dr. Árpád Buday**  
**1879—1937.**

Die Universität in Szeged und die ungarische archäologische Wissenschaft hat einen grossen Verlust zu melden. Am 7. April dieses Jahres (1937) starb, in seinem 58 Lebensjahre Árpád Buday, Professor der Numismatik und Archäologie der Franz-Joseph Universität, Direktor des Archäologischen Instituts.

Seine wissenschaftliche Ausbildung verdankt er der Béla Pósta-Schule, an der Universität zu Kolozsvár. Seine archäologische Tätigkeit bezog sich grösstenteils auf die Provinzialarchäologie.

Nach einer Studienreise in Russland, durchwanderte er den ganzen rätisch-germanischen Limes und setzte seine Studien auf griechischem Boden fort. Er besuchte auch die Türkei, Bulgarien, Serbien und Albanien und besichtigte wiederholt Italien und Griechenland.

Nach dem Tode des Béla Pósta, beauftragte ihn die philosophische Fakultät, mit der Leitung des Instituts, was zugleich die Leitung der numismatischen und archäologischen Abteilung des Siebenbürgischen Museums bedeutete. Dieser Auftrag konnte wegen der Änderung des Imperiums (1919) nicht endgültig werden; doch blieb er weiterhin im Dienste des Museums, bis er im Mai des Jahres 1924 nach Szeged flüchtete und hier auf der Universität eine Lehrkanzel erhielt.

Zu dieser Zeit bestand das Archäologische Institut der Universität in Szeged eigentlich nur auf dem Papier. Sein rastloses Streben verschaffte erst die Möglichkeit für eine wissenschaftlichen Arbeit und brachte durch 13-jährige sorgfältige Arbeit, ein blühendes Leben in das ganz neu organisierte Institut. Er veranstaltete Ausgrabungen, die zwar seinem speziellen Arbeitskreise fernstanden, die aber durch die Ausnützung der durch die lokalen Umstände dargebotenen Gelegenheiten, in der Geschichte der letzten 10 Jahre der ungarischen archäologischen Forschungen, einen bedeutenden Platz einnehmen. Die durch ihn begründete Zeitschrift (Arbeiten—Dolgozatok—Travaux), trug mit ihren 12 Bänden viel

zur Kenntnis des reichen Gebietes der Komitate Csanád, Békés und Csongrád, so wie auch der Städte Szeged und Hódmezővásárhely bei.

Das Hauptgewicht seiner Tätigkeit viel auf seine Universitätsvorträge. Seine Vorträge umfassten nicht nur die Archäologie und Numismatik, sondern — nachdem er damit beauftragt worden ist — auch die Geschichte des Altertums und die Kunstgeschichte. Nebenbei entwickelte er auch noch eine grosse Tätigkeit als Publizist, trug viel zur Verbreitung der Wissenschaft in den weiten Volkskreisen bei und leitete Jahre hindurch das Jugendwohlfahrts- Amt der Universität.

Von dieser umfassenden Tätigkeit interessiert uns hier jetzt nur jene wissenschaftliche Arbeit, die er auf dem Gebiete der Provinzialarchäologie entfaltete und auf dem er bleibende Werke hinterliess.

In dem planmässigen Entwurf des Béla Pósta bekam die Arbeitskraft des Árpád Buday auf dem Gebiete der Provinzialarchäologie Siebenbürgens eine bedeutende Rolle.

Dass die ersten regelmässigen Forschungen in Siebenbürgen sich der Provinzialarchäologie zuwandten, ist in der Geschichte unserer Wissenschaft allgemein bekannt und wird niemanden überraschen. Dieser Zweig der Wissenschaft hatte eine Vergangenheit auf diesem Gebiete, aber keine beruhigende Gegenwart. Diese Tatsache erklärt es, dass Árpád Buday in seinen ersten Arbeiten sich mit den Inschriften befasste und schon hier das Material zu dem geschichtlichen Teil seiner Epigraphik<sup>1</sup> sammelte. Die Epigraphik kommt demjenigen sehr zu Hilfe, der zuerst auf Grund der klassischen Quellen das römische Leben erforscht, nachher aber gezwungen ist, sich auch mit den Problemen des weniger vornehmen, aber ebenso interessanten und in gewissen Beziehungen auch neue Resultate ergebenden Lebens in den römischen Provinzen zu befassen.

In seiner ersten grösseren Arbeit macht er neuere Feststellungen aus einigen bisher unbenützten Daten der Epigraphik in bezug auf eine der ältesten priesterlichen Organisationen Roms, auf das Collegium der Fratrum Arvalium.<sup>2</sup> Das ist die erste und zugleich die letzte Arbeit, in der er sich nicht mit den Problemen des Lebens der römischen Provinzen befasst. Wesentlich ist auch das Material dieser Arbeit epigraphisch und

<sup>1</sup> *Két római feliratos kő Enlakáról.* (Zwei Steine mit Inschrift von Enlaka.) Erd. Muz., 1906. S. 132—133. — *Az Arménia meg az epigraphia.* (Die Armenien und die Epigraphik.) a. a. O. S. 53—58. — *Római provincialis archaeologia Erdélyben.* Az Erd. Muz. Egyesület nagyenyedi vándorgyűlésének emlékkönyve. 1906. 79—87. l. (Die römisch-provinzialische Archäologie in Siebenbürgen.) Gedenkbuch der Wanderversammlung des Siebenbürgischen Museumsvereins in Nagyenyed. 1906. S. 79—87. — *Adatok Megyericséy János életrajzához.* (Beiträge zur Biographie des János Megyericséy.) Erd. Muz., 1904. 309—310. l.

<sup>2</sup> *A Collegium Fratrum Arvalium történetéhez.* (Zur Geschichte des Collegiums der Fratrum Arvalium.) Erd. Muz. 1906. S. 241—248. l. — *A Collegium Fratrum Arvalium szervezete.* (Organisation des Collegiums der Fratrum Arvalium.) Erd. Muz. 1907. S. 85—110. l. — *A Fratres Arvales Collegiuma.* (Collegium der Fratrum Arvalium.) Kolozsvár, 1907. 1—56. S. Dissertation.

dass die Hauptrichtung seiner Tätigkeit auch weiterhin auf diesem Gebiete bleibt, zeigen auch seine später erschienenen Werke.<sup>3</sup> Das waren Vorbereitungen mit dem Zweck den Fachmännern der Museen der Kleinstädte und den Lehrern der lateinischen Sprache ein immer zugängliches Handbuch darzubieten, einen Leitfaden für diejenigen, die sich die teuren ausländischen Fachbücher nicht verschaffen können, die sich aber mit den Inschriften befassen wünschen, damit sie das hier verborgene wertvolle geschichtliche Quellenmaterial kennen lernen. Mit diesem Ziel erschien dieses Handbuch<sup>4</sup> und diesen Ziel entsprach es auch. Er gab damit ein Buch, das das Material so zusammenstellte, dass es auch den Anfängern leicht verständlich ist. Er wählte seine Beispiele, wo es überhaupt möglich war, aus der heimischen Epigraphik. Obzwar er es ausdrücklich als ein Handbuch bezeichnete, sind einige Abschnitte, so z. B. die Geschichte der Entwicklung der Epigraphik, besonders deren inländischer Teil ganz selbstständig. Diese Arbeit setzt die Krone seiner epigraphischen Tätigkeit auf, die zwischen 1906 und 1913 fast seine ganze Zeit in Anspruch nahm. Wenn wir bedenken, dass das Erscheinen des Buches mit dem Ausbruch des Krieges zusammenfällt und der veränderten Umständen wegen dieser Arbeitskreis ganz unzugänglich war, kann es uns nicht überraschen, wenn wir in seiner späteren Tätigkeit nur hie und da auf eine Publikation in bezug auf die Epigraphik stossen.<sup>5</sup>

Der bedeutendste Teil seiner Arbeiten befasst sich mit der Limes-Frage. Er durchwanderte zuerst die ganze Linie des rhätisch-germanischen Limes, dann bearbeitete er die ganze Literatur, die sich mit dieser Frage befasste und schrieb seine zusammenfassende Arbeit über den erwähnten Limes.<sup>6</sup>

Nach solcher Vorbereitung machte er seine Studienreisen in Gebirge

<sup>3</sup> *Dáciai katonai bélyegek* (Militärische Stempel aus Dazien.) Erd. Muz., 1909. S. 303—305. — *Pótlások a C. I. L. III. kötetéhez.* — *Supplément au vol. III. du C. I. L.* Dolg. 1911. S. 260—270. bzw. 271—284. — *Kiadatlan római feliratos emlékek.* — *Inscriptions latines non encore décrites.* Dolg. 1913. S. 94—102. bzw. 103—108. — *Római kori szörványos leletek Erdélyből.* — *Trouvailles sporadiques romaines en Transylvanie.* Dolg. 1913. S. 252—258. bzw. 262—263.

<sup>4</sup> *Római felirattan.* (Römische Epigraphik.) Kolozsvár, 1914. S. 1—420. Ausgabe des Verfassers. — *Helyesbítések egy bíráló ismertetéshez.* (Verbesserungen zu einer kritischen Rezension.) Dolg., 1915. S. 124—131.

<sup>5</sup> *Római kori leletek. I. Diploma militare. II. Bronz téglabélyegző.* — *Römische Kleinfunde. I. Diploma militare. II. Ein Ziegelstempel aus Bronze.* Dolg., 1925. S. 26—28. bzw. 28—29. — *Régészeti hírek a Hargita mellől.* — *Archäologisches aus der Hargita Gegend.* Dolg., 1928. S. 300—301, bzw. 301. — *Szörványos római kori emlékek Erdélyből.* — *Monuments de l'époque romaine trouvées en différents endroits de Transylvanie.* Dolg., 1916. S. 27—91. bzw. 92—133. — *Római kori kömlékeinkből.* — *Quelques monuments de pierre de l'époque romaine.* Dolg., 1916. 2. S. 71—91. bzw. 91—99.

<sup>6</sup> *Levelek a rhätiai és germaniai limes vonalról.* (Briefe von der rhätisch-germanischen Limeslinie.) Erd. Muz., 1910. S. 97—101., 177—180., 218—231. — *A római limes Németországban.* — *Le limes romain en Allemagne.* Dolg., I. S. 1—102. bzw. 103—117.

Meszes<sup>7</sup> und auf den Schanzen im Komitat Bács-Bodrog.<sup>8</sup> Er stellte fest, dass die Schanzreste, die auf beiden Plätzen zu finden sind, wirklich Reste des römischen Limes sind. Seine Feststellungen bestehen jede Kritik und trugen ihm die fast allgemeine Anerkennung der ausländischen Fachkreisen bei.<sup>9</sup> Was die östliche Grenze Daziens betrifft, konnte er keine Forschungen vollführen, aber er sah — sich auf die vertrauenswürdigen Daten mehrerer Forscher stützend — die Grenzlinie in dem sogenannten Hargita-Limes.<sup>10</sup>

Auch seine Arbeiten die kleinere Einzelheiten behandeln, befassen sich mit diesem Problem,<sup>11</sup> ja er behandelt im Zusammenhange mit der Rezension eines Buches von Schuchardt über die Wallen in der Dobrudscha die Frage in einer Weise, dass E. Fabricius dem Verfasser gegenüber seiner Auffassung beistimmt.<sup>12</sup> Mit seinen Limesstudien hängt teilweise auch seine Theorie zusammen, nach welcher die Römer Dazien stufenweise eroberten und auch der Gang der Eroberung sei durch die Einteilung in zwei und dann in drei Verwaltungskreise dargestellt.<sup>13</sup>

In seinen Arbeiten sind ausserordentlich viele Daten, die sich auf die Kommunikationslinien und Handelswege Daziens beziehen. Diese Beobachtung macht auch seine, in Albanien vollführten Forschungen wertvoll.<sup>14</sup>

Bis zum Ende seines Lebens beschäftigte ihn der Gedanke, dass man die ungarländischen Limes-Forschungen, der deutschen ähnlich, organisieren sollte.<sup>15</sup> Mit regem Interesse begleitete er jede Bewegung, die in

<sup>7</sup> *Vannak-e limes-maradványok a Meszesen? — Existe-t-il restes de limes dans le monts Meszes?* Dolg., 1912. S. 99—120. bzw. 121—127.

<sup>8</sup> *A bács-bodrog-vármegyei római sáncok. — Les retranchements romains du comitat de Bácsbodrog.* Dolg., 1913. S. 18—78. bzw. 79—93. — *Néhány szó provinciális problémákról. I. A Bácsbodrog vármegyei római sáncok kérdése. — Quelques observations sur le problèmes provinciaux romains. I. La question des retranchements romains dans le comitat de Bácsbodrog.* Dolg., 1916. 2. S. 1—9. bzw. 19—22.

<sup>9</sup> *Limesproblémák. — Limesproblemen.* Dolg., 1927. S. 123—129. bzw. 133—140.

<sup>10</sup> *A székelyföld római régészeti feladatai.* (Die römisch-archaeologischen Aufgaben des Seklerlandes.) Emlékkönyv a Székely Nemzeti Múzeum 50 éves jubileumára. 1929. S. 366—370.

<sup>11</sup> *Limes-maradványok Porolissum környékén. — Restes de limes aux environs de Porolissum.* Dolg., 1914. S. 95—105. bzw. 106—108.

<sup>12</sup> *Carl Schuchardt: Die sogenannte Trajansswalle in der Dobrudscha.* Dolg., 1919. S. 126—143.

<sup>13</sup> *Megjegyzések Dácia meghódításának történetéhez. — Remarques sur l'histoire de la conquête de la Dacie.* Dolg., 1912. S. 74—86. bzw. 87—98. — *Néhány szó provinciális problémákról. II. Moesia és Dácia határa. — Quelques observations sur les problèmes provinciaux romains. II. Les frontières de la Moesia et de la Dacie.* Dolg., 1916. I. S. 9—17. bzw. 22—27.

<sup>14</sup> *Régészeti kutatás Albániában. — Recherches archéologiques en Albanie.* Dolg., 1918. S. 1—70. bzw. 72—108.

<sup>15</sup> *A magyarföldi limeskutatások. — Ungarländische Limesforschungen.* Arch. Ért. 1929. S. 58—67. bzw. 327—328. — Er wollte auch die Lösung anderer archaeologischen Aufgaben beschleunigen: *Régészeti kutatásaink megszervezése.* (Die Organisation unserer archaeologischen Forschungen.) (Dolg., 1927. S. 209—219.) Dies erschien auch als Flugschrift. — *A magyar föld archaeológiája.* (Archäologie des Ungarischen



dieser Beziehung etwas hätte bedeuten können. Dass er sich nicht an die Spitze dieser Bewegung stellen konnte, hing nicht von ihm ab. Auch so sah er mit Freude die Arbeit die gutbedacht auf diesem Gebiete eingeleitet wurde.

Seine erste Grabung begann er in Porolissum und gab von den Resultaten immer Nachricht.<sup>16</sup> In unserem Lande war diese Grabung die erste regelmässige Arbeit. Als Ergebnis seiner Grabung stellte er fest, dass die Analogien des, bei einer Gelegenheit aufgedeckten dreigliedrigen, Wohnhauses auch auf dem Gebiete der westlichen Provinzen zu finden sind. Bemerkenswerte Feststellungen hatte er auch in Hinsicht der inneren Einrichtung. Er beobachtete genau die Konstruktion und das Mass des einst an Porolissum vorbeiziehenden römischen Weges. Auch die Kleinfunde bereichern mit vielen Daten die Kenntnisse, die sich auf das ehemalige hiesige Leben beziehen.

Seine Grabung die er in Csákigorbó vollführte, entschied die Frage des hier vorausgesetzten Legionenlagers, als er feststellte, dass es eine einfache Siedlung war, aber kein Lager.<sup>17</sup> Merkwürdige Daten ergaben die in der Umgebung der Gemeinde Magyarósd und in Kolozsvár—Kistarcsa aufgedeckten römischen Villen<sup>18</sup> in Hinsicht der Ansiedlungen dieser Zeit. Eine sehr wertvolle Arbeit führte er aus als er die, auf das Gebiet von Alsóilosva, Alsókosály und Szamosújvár sich beziehenden Daten sammelte, in systematischer Form veröffentlichte und im Gegenteil zu J. Martian feststellte, dass Porolissum nicht neben dem heutigen Pemetete, sondern neben Bethlen lag.<sup>19</sup>

Derselbe Gesichtspunkt führte ihn, als er die auf Ampelum bezüglichen Daten veröffentlichte; er stellt fest, dass die Eroberung Siebenbürgens nicht wegen der Goldgruben, sondern der Bestrafung der Daken und des Schutzes wegen geschah.<sup>20</sup> In seiner letzten Abhandlung behandelt er die Römerzeit des ganzen Siebenbürgens.<sup>21</sup>

Bodens.) Magyar Szemle, 1931, S. 377—380. — *Történeti intézetek Rómában*. (Historische Institute in Rom.) Dolg., 1916, S. 169—179.

<sup>16</sup> S. die Würdigung der begonnenen, regelmässigen Arbeit: Az Erd. Muz. Egyesület évkönyve, 1908, 34—39., von Béla Pósta. — *Porolissumból*. (Aus Porolissum.) Erd. Muz. 1908, S. 79—87. und 1909, 26—34. — *Porolissumból*. — *Recherches archéologiques de Porolissum*. Dolg., 1915, S. 51—95. bzw. 96—111. — *Porolissumból*. — *De Porolissum*. Dolg., 1914, S. 67—86. bzw. 87—94. — *Porolissumból*. — *Fouilles faites au Porolissum*. 1911, S. 70—96. bzw. 97—105.

<sup>17</sup> *Római ház maradványai Csákigorbón*. — *Restes d'une maison romaine à Csákigorbó*. Dolg., 1914, S. 45—62. bzw. 63—66.

<sup>18</sup> *Római villák Erdélyben*. — *Villas romaines en Transylvanie*. Dolg., 1913, S. 109—164., bzw. 165.

<sup>19</sup> *A szolnokdobokai római táborhelyek jelentősége*. (Die Bedeutung der römischen Lager in Szolnokdoboka.) Az Erd. Múz. Egyesület dési vándorgyűlésének emlékkönyve. 1911, S. 9—22.

<sup>20</sup> *Ampelumi vonatkozások*. (Beziehungen zu Ampelum.) Az Erd. Múz. Egyesület gyulafehérvári vándorgyűlésének Emlékkönyve. 1912, S. 150—151.

<sup>21</sup> *Erdély földjének római-kora*. (Die Römerzeit Siebenbürgens.) Történeti Erdély. 1936, S. 129—147.

Hier müssen wir noch jene Arbeit erwähnen, die als Handschrift zurückblieb, aber druckfertig vorliegt, in der er das keramische Material der Altertümersammlung des Siebenbürgischen Nationalmuseums bearbeitet und die brauchbare, ihm zugängliche Analogien erforscht.<sup>22</sup> Nur die Würdigung eines Gefäßes von Marosportus erschien im Druck.<sup>23</sup>

Aus teilweise kunsthistorischen Gesichtspunkt würdigt er eine kleine Venusstatue der Altertümersammlung des Siebenbürgischen Museums.<sup>24</sup> Auch über die Bronze-Schatzfunde und die bronzezeitliche Opferstätte äusserte er seine originelle Auffassung.<sup>25</sup>

Für originell, aber nicht in jeder Hinsicht beweisbar hält die Kritik seine Theorie, mit der er die mit dem sogenannten thrakischen Reitergott zusammenhängenden Denkmäler von verschiedenem Material und in verschiedener Form erklärt.<sup>26</sup> In denselben Kreis gehört noch seine Abhandlung über das Totenmahl darstellende Grabmal aus dem Dipylon Friedhof,<sup>27</sup> und die kleineren Arbeiten über die mysterischen Religionen.<sup>28</sup>

Endlich sei es noch erwähnt, dass auch seine vielseitige kritische Tätigkeit grösstenteils mit diesem Problemenkreis im Zusammenhange besteht. In vielen von diesen Rezensionen spiegelt sich in interessanter Weise seine originelle Auffassung und sein stark kritisch gerichteter Geist.<sup>29</sup>

Seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Geschichte des Altertums er-

<sup>22</sup> *Római agyagedények az Erdélyi Nemzeti Múzeum Régiségtárában*. Handschrift mit Abbildungen. 1907. Ursprünglich war es zu einer Dissertation bestimmt.

<sup>23</sup> *Egy római kori edényünk alakjáról*. (Von der Form eines Gefäßes aus der Römerzeit.) Erd. Múz., 1909. S. 300—303.

<sup>24</sup> *Vénusz szobor régiségtárunkban*. Erd. Múz., 1909. S. 146—153.

<sup>25</sup> *A bronz kincsletek*. — *Die Bronz-Schatzfunde*. Dolg., 1926. S. 219—220. bzw. 220—222. — *Bronzkori áldozóhelyekről*. — *Von Opferstellen des Bronzezeitalters*. a. a. O. S. 222—223. bzw. 223. — Diese beiden Abhandlungen erschienen auch in dem Csengery-Gedenkbuch unter dem Titel: *Két régiségtani kérdés*. (Zwei archäologische Fragen.) S. 103—107.

<sup>26</sup> *Az ú. n. thrák lovasisten problémája*. — *Das Problem des sogenannten thrakischen Reiters*. Dolg., 1926. S. 1—55. bzw. 56—71. — *Az ú. n. thrák lovasisten problémájához*. — *Zum Problem des sogenannten thrakischen Reitergottes*. Dolg., 1927. S. 130—133. bzw. 140. — *Az ú. n. thrák lovasisten problémája*. — *Das Problem des sogenannten thrakischen Reiters*. Dolg., 1928. S. 1—88. bzw. 89—147. — *Az ú. n. thrák lovasisten és Rhésos király kérdéséhez*. — *Zur Frage des sogenannten thrakischen Reitergottes und des Königs Rhésos*. Dolg., 1929. S. 1—13. bzw. 14—26. — *Ujabb adatok római kori lovasisten ábrázolásainak problémájához*. — *Neuere Daten zu den Problemen der Darstellung des sogenannten Reitergottes*. Dolg., 1930. S. 1—25. bzw. 26—48. — Im Zusammenhange mit dem letzteren s. noch: *Magyar grófnő és francia tudós százéves levelezése*. Napkelet. 1929. VII. S. 403—410. (Der Briefwechsel einer ungarischen Gräfin und eines französischen Gelehrten vor hundert Jahren.)

<sup>27</sup> *A dipyloni temető halotti-lakomás siremléke*. — *Das Totenmahl darstellende Grabmal aus dem Friedhof von Dipylon*. Dolg., 1933—34. S. 166—174. bzw. 175—182.

<sup>28</sup> *Hellenisztikus istenkeresés*. — *A misztériumos vallások*. (Hellenistische Gottesforschung. — Die mysterischen Religionen.) Az Egyházi Híradó könyvtára. 5—6.

<sup>29</sup> Adolf Michaelis: Die archäologischen Entdeckungen des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig, 1906. Erd. Múz., 1906. S. 167—168. — Az Alsófehérmegyei Tört. Rég. és Term. tud. Egylet XIV. Évkönyve. Erd. Múz., 1908. S. 266—268. — Téglás Gábor:

streckte sich — weit über die Universitätsvorträge hinaus — bis auf die Verfassung eines Handbuches, das aber nur in Handschrift erhalten blieb.<sup>36</sup>

Zur Anerkennung seiner hier bekannt gemachten Tätigkeit wurde er im Jahre 1925 zum Mitglied des Archäologischen Instituts des Deutschenreiches erwählt und im Jahre 1929 erwählt ihn auch das Oesterreiche Archäologische Institut zum Mitglied.

Aus Siebenbürgen verbannt konnte er seine Tätigkeit nicht mit derselben Intensität fortsetzen mit der er dort arbeitete, doch ist seine umfassende Tätigkeit in Szeged besonders vom zwei Gesichtspunkten aus wichtig: durch seine Universitätsvorträge trug er viel zur Förderung des Fachunterrichtes, durch seine soziale Wirksamkeit zur Unterstützung der immer mehr verarmenden Universitätsjugend bei.

Mit Pietät wird das Andenken seines Neugestalters bewahrt durch

*das Archäologische Institut der  
Franz-Joseph Universität.*

---

A rómaiak kereskedelmi hajózása Pannoniában. Fölldr. Közl. 1911. S. 291—297. — A Komárom-vármegyei és Városi Múzeum Egyesület Értesítője. Dolg., 1912. S. 189—198. — Kendi Finály Gábor: Magyarország a rómaiak alatt. Dolg., 1913. S. 226—231. — Dolgozatok az Erdélyi Múzeum Erem- és Régiségtárából. V. 1., V. 2., Századok, 1914. S. 638—639. und 745—746. — VI. 1. a. a. O. 1915. S. 330. — VI. 2. a. a. O. 1916. S. 309—310. — VII. 1. a. a. O. S. 539—540. — Konrád Miller: Römische Reisewege an der Hand der Tabula Peutingeriana. Dolg., 1916. S. 180—187. — Korrespondenzblatt der Römisch-Germanischen Kommission... Dolg., 1916. S. 188—189. — Közlemények a Nemzeti Múzeum Erem- és Régiségtárából. Dolg., 1917. S. 237—252. — Dolgozatok: VII. 2. Századok. 1917. S. 384—386. — VIII. a. a. O. 1918. S. 541—542. — IX. a. a. O. 1919. S. 95. — Pósta Béla: A moszlim művészet hatásának példái Erdélyben. a. a. O. 1918. S. 77—82. — Dr. Hirschler: X. Pius pápa síremléke. Erd. I. Sz. 1924. S. 36—38. — Emil Sigerius: Siebenbürgisch-sächsische Kirchenburgen. a. a. O. 1924. S. 219—221. — Roska Márton: Az ősrégészet kézikönyve. I. Prot. Szemle. 1925. S. 569—571. — H. Dieules József emlékiratai. Prot. Szemle, 1925, 3. — Pajzs Dezső: Magyar Anonymus. Prot. Szemle, 1926, S. 181—183. — Dézsi Lajos: Erdélyi képek és arcképek. Prot. Szemle, 1926, S. 32—34. — Roska Márton: Az ősrégészet kézikönyve. II. Prot. Szemle, 1927, S. 515—517. — Éber László: Művészeti Lexikon. Dolg., 1927. S. 230—231. — E. Pittard: Etude sur l'indice cephalique en Roumanie. Föld és Ember. 1928. 146—148. — Emlékkönyv a Székely Nemzeti Múzeum 50 éves jubileumára. Prot. Szemle, 1928. S. 632—634. — Oroszlán Zoltán: Az Orsz. Magy. Szépművészeti Múzeum antik terracotta gyűjteményének katalógusa. Prot. Szemle, 1929. S. 512—513. — Erdélyi Múzeum. Dolg., 1933—34. S. 312.

<sup>36</sup> Az ókor története. (Geschichte des Altertums.) 50 Bogen, zum Drucken vorbereitete Handschrift. Die Ausgabe scheiterte wegen materiellen Schwierigkeiten.